



Trocken & arm



Der bundesweit stark gefährdete Ziegenmelker ernährt sich insbesondere von Schmetterlingen und Motten, die er in der Dämmerung jagt und im Flug mit seinem Schnabel aus der Luft fängt.

Quelle: Frank Hecker

Unter schwierigen Bedingungen hat sich hier in der Heidelandschaft eine außergewöhnliche Lebensgemeinschaft zusammengefunden. So wachsen auf dem trockenen, armen Boden nur ganz speziell angepasste Pflanzen, die mit wenigen Nährstoffen auskommen und zusätzlich Strategien gegen Verbisschäden durch weidende Tiere gebildet haben.

Im Spätsommer, wenn die Besenheide in voller lilafarbener Blüte steht, kann leicht ins Vergessen geraten, wie schwer hier das Überleben ist. Nur mit der Hilfe eines Wurzelpilzes schafft sie es, dem armen Boden ein paar Nährstoffe abzutrotzen. Sogar die Schafbeweidung macht sich die Pflanze zu Nutze: Das Anknabbern verjüngt ihre Zweige und es fällt wenig zu Boden, aus dem sich Rohhumus bilden könnte. Zu viele Nährstoffe verträgt sie nämlich gar nicht!

Wo die Besenheide wächst, da ist auch das Heidekrauteulchen nicht weit. Der seltene Schmetterling ist an sie gebunden, denn seine Raupen ernähren sich ausschließlich von ihren Pflanzenteilen. Auch das Grünwidderchen ist auf die Besenheide angewiesen: Es lässt seine Raupen an ihren Tribspitzen überwintern. Wenn sie geschlüpft sind, dann müssen sie allerdings gut



aufpassen! Denn die kleinen Falter sind eine beliebte Beute für den Ziegenmelker. Auch dieser seltene Zugvogel gehört zu der außergewöhnlichen Lebensgemeinschaft, die hier in der Tevereiner Heide einen wertvollen Rückzugsraum findet.

Die Raupe des Heidekrauteulchens ernährt sich von den Pflanzenteilen der Besenheide. Um nicht aufzufallen, hat sie sich eine gute Tarnung zugelegt.

Quelle: Frank Hecker